

## Ingeburg Dobler-Maier Waisenheim in Sana'a

**Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. Waldenburg unterstützte ein Waisenheim im Jahr 2001 mit einer großzügigen Spende, für die im Jemen 500 Bettgestelle mit Zubehör gefertigt wurden. Die Durchführung dieses Projektes erfolgte durch das Kuratoriumsmitglied Ingeburg Dobler-Maier.**

### Wie kam es dazu?

Im Jahre 1986 kam ich zum ersten Mal in den Jemen als Touristin. Menschen und Land habe ich schnell in mein Herz geschlossen. Nach drei weiteren touristischen Reisen hatte ich im Jahr 1997 den Wunsch, einmal länger im Jemen zu leben und irgendwo ehrenamtlich mitzuarbeiten. Über die Deutsch-Jemenitische Gesellschaft erhielt ich die Adresse von Petra Brixel in Stuttgart, also ganz in meiner Nähe. Frau Brixel gab mir einige Adressen in Sana'a und die Empfehlung, in den Jemen zu fliegen und zuerst einige Wochen arabisch zu lernen. Empfohlen – getan. Nach vier Wochen Arabisch-Kurs im „Yemen Language Center“ stellte ich mich bei der ersten Adresse vor – im Heim der Mutter-Theresa-Schwestern in Sana'a. Diese Schwestern betreuen etwa 80 körperlich und geistig schwerstbehinderte Jemeniten – Mädchen und Jungen, Frauen und Männer. Sie verrichten ihre Arbeit aus bewundernswerter christlicher Nächstenliebe, wünschen aber aus verständlichen Gründen keine Publizität. Wenn sich jemand näher dafür interessiert, darf gerne bei mir angefragt werden. Seit 1997 habe ich in diesem Heim insgesamt neun Monate ehrenamtlich mitgeholfen.

### Waisenheim in der Taizz-Straße in Sana'a

In den Jahren 2000/ 2001, als der Tourismus im Jemen fast zum Erliegen kam, habe ich fünf Gruppen aus Freunden und Bekannten zusammengestellt und durch den Jemen begleitet, organisiert von YATA. Bei einer dieser Reisen war Friedrich Maier, der Vorstandsvorsitzende des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. Waldenburg, dabei. Er wusste von meiner Tätigkeit bei den Schwestern. Gemeinsam besuchten wir das Heim. In einem ausführlichen Gespräch mit den Schwestern erkundigte er sich unverbindlich, ob eine bauliche Vergrößerung dieses Heimes möglich wäre, damit auch Waisen aufgenommen werden könnten.

In seiner Funktion als Vorstandsvorsitzender hat Friedrich Maier seit vielen Jahren Erfahrung mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen in Deutsch-

land. Der Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. in Waldenburg ist ein Träger der freien Jugendhilfe und wurde im Jahre 1957 durch Margarete Gutöhrlein gegründet. Dr. Albert Schweitzer übernahm noch zu seinen Lebzeiten persönlich die Patenschaft und gab dem Kinderdorf seinen Namen. Der Verein ist eine internationale, überkonfessionelle und überparteiliche Personenvereinigung und fühlt sich in besonderem Maße dem Geist und der Ethik Albert Schweitzers verbunden. Im Kinderdorf werden junge Menschen in Kinderdorffamilien aufgenommen. Kindern soll in der Kinderdorffamilie die Möglichkeit gegeben werden, gemeinsam mit den leiblichen Kindern der Familie bis zu ihrer Verselbständigung aufzuwachsen. Wichtig ist, für die durch die Jugendämter vermittelten Kinder die gleichen Bedingungen wie für die leiblichen Kinder zu schaffen, denn nur dadurch können Benachteiligung und Ausgrenzung im täglichen Leben vermieden werden. Die bestmögliche Umsetzung der Konzeption des Kinderdorfes ist nur durch die Hilfe und finanzielle Unterstützung vieler Menschen möglich.

Nach Rücksprache mit den zuständigen Stellen des Ordens der Mutter-Theresa-Schwestern kam im Juni 2000 der Hinweis, dass das Waisenheim in Sana'a

dringender Hilfe von außen bedürfe. Der Hilferuf war in der *Yemen Times* am 24. April 2000 veröffentlicht worden. Die dort geschilderte Situation schien katastrophal zu sein. Es fehlte an grundlegenden Notwendigkeiten wie: Stühle in Klassenzimmern, Schränken, Seife und anderen Hygiene-Artikeln, Hörhilfen, Brillen, Waschmaschinen, Mülltonnen und vielem mehr.

1.300 Schüler waren in drei Häusern untergebracht. Es fehlten 500 Betten. Ein viertes Gebäude war fertig gebaut, stand aber noch leer, weil kein Geld für die Einrichtung da war. Diese 500 Schüler schliefen unter den Betten anderer Schüler oder zu zweit in einem Bett. Dabei muss man bedenken, dass fast alle keinen Schrank haben, so dass persönliche Sachen wie Kleider und Schulsachen normalerweise unter den Betten liegen.

Es wurde noch vieles beklagt: häufige Unterbrechung der Elektrizität, kein Generator und somit keine Heizung (Sana'a liegt 2.300 m hoch, im Winter ist es kalt), kaum Lehr- und Lernmittel in den Bereichen Musik, Kunst, Sport, Technik...

Im Juli 2000 besuchte ich während eines Aufenthaltes bei den Schwestern mehrmals das Waisenheim, es waren schon Schulferien und es dauerte, bis ich dann mit jedem der Fachbereichsleiter sprechen konnte. Mein Vier-Wochen-Kurs in Arabisch reichte dafür nicht aus und die Lehrer sprechen kaum eine Fremdsprache. Eine ganz große Hilfe war mir dabei der Reiseleiter von meinen



Eingang ins Waisenheim-Areal an der Taizz-Straße

Alle Fotos: I. Dobler-Maier





*Schlafraum vor der neuen Möblierung*



*Ankunft der Decken für die Schlafräume*



*Die Schüler freuen sich über die neuen Betten*

Gruppenreisen – Abdulmalik Al Maqaleh. In vielen und zum Teil zähen Gesprächen mit dem Schuldirektor Abdul Malek Al-Wade und den Fachbereichsleitern stellten wir eine Prioritätenliste des Benötigten zusammen, um Angebote einholen zu können. Bei den ersten Gesprächen spürten wir zunächst eine große Skepsis, unsere Gesprächspartner konnten sich schwer vorstellen, dass dem Waisenheim tatsächlich eine Hilfe aus dem Ausland zukommen sollte. Bei späteren Gesprächen kam ich mir fast vor wie die „Tante aus Amerika“, in die große Hoffnungen und Erwartungen gesetzt wurden.

Das Dringendste war die Möblierung des neuen Gebäudes, das stellte sich bald heraus. In vier Stockwerken befanden sich 20 Schlafräume und die sanitären Einrichtungen waren alle installiert.

### **Die Geschichte des Waisenheimes mit wenigen Worten**

Das Waisenheim ist eine staatliche Einrichtung, die im Jahr 1922 gegründet wurde. Der Umzug in die derzeitigen Gebäude erfolgte im Jahre 1972. Das Heim untersteht dem Erziehungsministerium und nimmt verschiedene Waisen auf: elternlose oder verstoßene Kinder, Söhne von Eltern mit chronischen Krankheiten oder von Gefangenen. Etwa 80% der Kinder und Jugendlichen sind Vollwaisen. Das Waisenheim sorgt für die Erziehung und die Versorgung (Kleidung, Essen, Unterkunft). Mit einem Erlass des Premierministers wurde das Heim im Jahr 1999 als allgemeine Einrichtung anerkannt. Die Schüler sind zwischen sieben und achtzehn Jahren alt. Es werden nur Jungen aufgenommen. Und diese erhalten sowohl eine Grundausbildung als auch eine höhere Schulausbildung. Alle Schularten befinden sich auf dem Gelände. Das Waisenhaus betreut z.Zt. 1.500 Waisen und weitere 500 warten auf Aufnahme. Von diesen 1500 Jungen hatten 800 ein Bett, 200 schliefen extern bei Gastfamilien und 500 waren ohne Schlafstätte, nur provisorisch untergebracht.

### **Start unseres Projektes**

Hoffnungen und Wünsche waren geweckt. Nun galt es, diese zu realisieren. Ich fotografierte den Zustand des Heimes, um zu Hause die Situation dokumentieren zu können, und erstellte einen bebilderten Bericht zur Veranschaulichung. Meine jemenitischen Mitarbeiter Abdulmalik Al Maqaleh und sein Freund Ali Salih Al Maqaleh, von Beruf Pilot mit sehr praktischen Händen und einem fast unglaublichen Verhandlungsgeschick, holten Angebote für die Einrichtungen des vierten Gebäudes ein. Allen Verantwortlichen war klar, dass dies die höchste Priorität



hatte. Es war für beide nicht einfach, in diesem Dritte-Welt-Land eine Werkstatt zu finden, welche die Kapazität hatte, 500 Bettgestelle herzustellen. Wir waren uns im Klaren darüber, dass die Gestelle sehr stabil und strapazierfähig sein mussten, da die Schlafräume auch gleichzeitig Aufenthaltsräume sind. Wir konnten uns vorstellen, dass auf den Betten auch lebhaft herumgetollt würde. Bei den Verhandlungen blieb ich im Hintergrund, da wir aus Erfahrung wussten, dass die Angebotspreise sofort in die Höhe schnellen, wenn es sich herausstellt, dass ein ausländischer Geldgeber dahinter steht.

Abdulmalik machte eine genaue Zeichnung der Betten. Dazu war er öfters in Kontakt mit den Mutter-Theresa-Schwestern und erkundigte sich nach ihren Erfahrungen. Nach seinen technischen Angaben wurde ein „Musterbett“ hergestellt, das wir nach vielen Erwägungen als zweckentsprechend bestätigten. Die Vorarbeiten waren getan. Nun kam es darauf an, ob die Mitglieder des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. die finanzielle Unterstützung bewilligen würden.

Und dann ging alles zügig voran. Am 7. Dezember 2000 stellte ich der Mitgliederversammlung in einem ausführlichen Bericht die Situation im Waisenheim vor und auch die eingeholten Angebote für: 500 Bettgestelle, als Doppelstockbetten geeignet, 500 Matratzen, Kopfkissen und Decken in strapazierfähiger Qualität, Teppichboden und Vorhänge. Die Mitgliederversammlung bewertete das Hilfsprojekt trotz des hohen Betrages sehr positiv, in der Vorstandssitzung am 21. Februar 2001 bewilligte der Vorstand die vorgelegten Angebote. Und dann liefen die Telefon- und Fax-Apparate heiß. Meine beiden jemenitischen Helfer Abdulmalik und Ali waren zwei- bis dreimal in der Woche in der Werkstatt, überprüften laufend das verwendete Material, bezahlten vorsichtshalber nur etappenweise. Der Auftrag von 500 Bettgestellen war für diese Werkstatt ein Riesenauftrag. Als ich das erste Mal in der Werkstatt dabei war, konnte ich mir mit meinen europäischen Maßstäben nicht vorstellen, dass unter diesen Verhältnissen die geplante Produktion überhaupt möglich sei. Aber es klappte – trotz einiger Hindernisse. Im Laufe des Juni 2001 wurden die Bettgestelle mit einem kleinen Lastwagen in den Schulhof transportiert. Der Lastkraftwagen gehörte einem Freund meiner Mitarbeiter, der das Transportfahrzeug kostenlos zur Verfügung stellte, aus Freude an diesem Projekt. Viele fleißige Hände waren notwendig, die Gestelle in die Schlafräume zu tragen und zu montieren, auch um anschließend die großen Kartons mit Matratzen und Decken auszupacken. Mit



*Abdulmalik Al Maqaleh (stehend) mit dem Direktor des Waisenheims Abdul Malek Al-Wade*

großer Freude und Begeisterung halfen Schüler und Lehrer mit. Abdulmalik und Ali bewiesen sehr viel Geschick im Aufspüren freiwilliger Helfer unter ihren Freunden und Bekannten. Alle dienten gerne der guten Sache für die Waisen. Am 15. September 2001 war der offizielle Schulbeginn nach den Sommerferien.

#### **Einweihung des neuen Gebäudes**

Wir hatten geplant, die Einweihung am 21. September 2001 zu feiern. Offizielle Persönlichkeiten hatten ihre Teilnahme zugesagt – der Präsident, der Erziehungsminister, unser deutscher Botschafter, Presse, Radio und das jemenitische Fernsehen. Dann kam der 11. September 2001 – und alles wurde anders.

Der Vorstandsvorsitzende des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. gab grünes

Licht – auch ohne Einweihung. Damit konnten die Schüler nun das neue Gebäude, das auch den Namen Albert-Schweitzer-Kinderdorf trägt, beziehen. Wir hatten an sich gehofft, die Einweihungsfeier im späteren Herbst nachholen zu können. Aber angesichts der anhaltenden politischen Unruhen kam auch das nicht zustande. Im Mai 2002 fand noch eine Kunstlehrer des Waisenheimes im Heim der Mutter-Theresa-Schwestern einige große bunte Landschaftsszenen an die kahlen weißen Wände. Dies zum Dank für deren Hilfe bei dem Projekt.

Dank der von Vertrauen geprägten Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. und der einsatzfreudigen und findigen Mitarbeit meiner jemenitischen Helfer Abdulmalik und Ali kam diese Hilfsaktion zu einem



*Im Schulhof des Waisenheims: Ingeburg Dobler-Maier mit dem Musiklehrer, genannt „Beethoven“*





Botschafter Dr. Werner Zimprich freut sich über die Aktivitäten

kleine Einweihungsfeier statt. Der Vorstandsvorsitzende Friedrich Maier sandte Grußworte, die Abdulmalik verlesen sollte, daraus ein kleiner Auszug:

„Das Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Deutschland setzt sich seit über 40 Jahren für Kinder (Waisen) ein, die nicht in ihrer Familie leben können. Wir wissen, Kinder brauchen Liebe und Geborgenheit. Wir achten die Würde jedes Kindes, ob es in Deutschland oder im Jemen lebt oder in einem anderen Land der Erde. Alle Kinder haben ein Recht auf gute Lebensbedingungen in einer friedlichen Welt. Das Lebensmotiv von Dr. Albert Schweitzer war: 'Hab Ehrfurcht vor dem Leben'. Für sein Lebenswerk wurde er mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet. Wir sind dankbar, dass wir den Waisenkinder in Sana'a helfen durften.“

Im Laufe des Jahres 2001 war ich einige Male bei unserem Botschafter im Jemen, Herrn Dr. Werner Zimprich, um ihn über den Stand des Hilfsprojektes auf dem Laufenden zu halten. Unser Botschafter interessierte sich für dieses Projekt und äußerte sich sehr anerkennend über die große finanzielle Hilfe des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V., besonders auch darüber, dass alle Hilfsgüter wie Betten und Matratzen im Jemen hergestellt wurden, sowie die unbürokratische Abwicklung der Hilfe und dass dadurch das Waisenheim in den vollen Genuss dieser Spende kam.

#### Weitere Hilfen für das Waisenheim

Angeregt durch die Hilfe des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. kamen noch andere Spenden zusammen:

a) In Baden-Württemberg gibt es die „Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit“. Ich hörte davon und stellte einen Antrag für die Renovierung der Küche im

Waisenheim. Für die genehmigten DM 12.000 konnten wir einige Investitionen für die Küche vornehmen.

b) Ein Stuttgarter Geschäftsmann spendete spontan das Geld für vier Waschmaschinen.

c) In meiner Heimatstadt bat ich mit einer Annonce um Spenden von gebrauchten Musikinstrumenten. So konnte ich im Januar 2002 mit fünf Koffern voll kleinerer Instrumente – in den Armen noch einige Violinen und Trompeten – in den Jemen reisen. Die Freude war riesengroß. Die YEMENIA genehmigte mir dafür 80 kg Freigeäck.

d) Für den Unterricht in „Kunst“ habe ich bei Freunden und Bekannten Geld gesammelt und auch von Banken eine größere Materialspende erhalten. Eine Schweizer Jemen-Freundin spendete DM 500. Für diese Summe malte der Kunstlehrer des Waisenheimes im Heim der Mutter-Theresa-Schwestern einige große bunte Landschaftsszenen an die kahlen weißen Wände. Dies zum Dank für deren Hilfe bei dem Projekt.

Dank der von Vertrauen geprägten Zusammenarbeit mit dem Vorstand des Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. und der einsatzfreudigen und findigen Mitarbeit meiner jemenitischen Helfer Abdulmalik und Ali kam diese Hilfsaktion zu einem erfolgreichen und positiven Ende – alhamdu lil-lah!

Die Schüler des Waisenheimes, ihre Lehrer und die Schulleitung haben noch viele weitere fundamentale Wünsche. Wenn wir uns nur vorstellen: 1.500 Jugendliche, kaum Freizeiteinrichtungen, kaum Sportmöglichkeiten, außer einem Fußballplatz und zwei alten Basketballkörben – das ist alles. Vieles von dem,

was wir hier im Land als wertlos wegwerfen, würde man im Jemen dankbar annehmen. Ich denke dabei an für unsere Ansprüche überholte Werkstatteinrichtungen für Holz- oder Metallverarbeitung und Ähnliches. Die Schulleitung hätte auch gerne 20 gebrauchte Computer, damit Schüler, die vor dem Abitur stehen, sich darin einüben könnten, wie man in der „modernen Welt“ arbeitet. Das Hauptproblem ist der Transport. Die sperrigen Gegenstände müssten in Container verladen werden und per Schiff nach dem Hafen Hodeida am Roten Meer befördert werden.

Kaufen kann man heute im Jemen fast alles, gute Qualität ist entsprechend teuer. Das soll heißen, wenn jemand helfen möchte, sind Geldspenden – gegen Spendenbescheinigung – gerne willkommen. Alle Spender können davon ausgehen, dass jeder EURO ohne irgendwelche Abzüge voll den Waisen zugute kommt.

Ingeburg Dobler-Maier, Brückenstr. 37, 71384 Weinstadt, Tel. (07151) 487623, Fax (07151) 487624, E-Mail: h.u.i.maier@gmx.de

#### Anfragen an:

**Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.**,  
Margarethe-Gutöhrleinstr. 21, 74638 Waldenburg.

Ansprechpartner: Wolfgang Bartole,  
Tel. (07942) 9180-0  
Fax (07942) 9180-50

www.albert-schweitzer-kinderdorf.de  
ask@albert-schweitzer-kinderdorf.de  
Sparkasse Hohenlohekreis 57204  
(BLZ 622 515 50)



In der Küche des Waisenheims